



Radeln auf der Route Royale

Wahrhaft königliche Radtour zu den Schlössern der Loire

Prachtvolle Schlösser, schöne Landschaften, romantische Flüsse, verträumte Dörfer, attraktive Städte. Und bequeme Radwege, die das alles miteinander verbinden. Das bietet eine wahrhaft königliche Radtour an der Loire und ihren Nebenflüssen, die dem Körper, dem Geist und der Seele guttun. Wir strampeln in einer Woche mehr als 400 Kilometer, besuchen täglich im Schnitt zwei Juwelen der Baukunst und genießen 250 Kilometer südlich von Paris nebenbei ein bisschen französische Lebensart.

„Anstrengend, aber insgesamt toll“, sagt Kurt aus Köln am letzten Abend an der Bar des Hotels in Tours, Start und Ziel der „Route Royale“. Alle nicken. Die meisten erzählen von unterschiedlichen Highlights – mehr oder weniger entspannt ...

Wer im Vertrauen auf die eigene Kondition und die überwiegend flachen Wege auf Anschubhilfe verzichtete, hat es am dritten Tag bereut. Die E-Bike-Fahrer sind klar im Vorteil.

Die Männer und Frauen der Generation 60+ haben eine organisierte Tour hinter sich; in diesem Fall mit Eurobike, einem der führenden Anbieter von Radreisen in Europa.

Diese Option empfiehlt sich für alle, die sich im Gebiet nicht auskennen. Die Spezialisten reservieren die Hotels (zwei Kategorien), stellen die Räder inklusive Ausrüstung bereit und transportieren das Gepäck von ei-

ner Station zur nächsten. Die detaillierten Streckenführungen (schriftlich und per App) enthalten Hinweise auf Sehenswürdigkeiten und Restaurants; für Fragen und bei möglichen Pannen gibt es ein Servicetelefon. Für alles ist gesorgt, doch die Teilnehmer sind individuell unterwegs. Jeder bestimmt Tempo und Programm, wie es ihm gefällt. Die meisten sehen tagsüber die ganze Woche nicht, hin und wieder fallen die Räder mit den leuchtend gelben Lenk- und Satteltaschen auf.

Helm statt Krone, Sattel statt Thron ...

Die reizvolle Natur- und Kulturregion in Zentralfrankreich gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe. Die noblen Residenzen künden alle paar Kilometer davon, dass hier einst Könige, Königinnen, Lehnsherren und Hofdamen ihr vornehmes Leben genossen. So viele Schlösser so dicht beieinander wie hier gibt es wahrscheinlich sonst nirgendwo. Außerdem Kathedralen, Abteien und Burgen. Heute scheinen hier die Radtouristen zu regieren: Der Helm ist ihre Krone, der Sattel der Thron ...

Der insgesamt 700 Kilometer lange Loire-Radweg beginnt im zentralen Landesinneren, nahe Nevers, und endet an der Atlantikküste in Saint-Nazaire. Die gut ausgeschilderten Routen mit Abzweigen zu den Schlössern an der Cher, dem Indre und der

Vienne summieren sich auf mehr als 5000 Kilometer. Das Zentrum liegt zwischen der Stadt Orléans und dem Weingebiet von Saumur.

Die einwöchige „Route Royale“ von Eurobike beginnt und endet samstags in Tours. Wir empfehlen aus eigener Erfahrung, einen Tag früher anzureisen (um Chambord und Cheverny in Ruhe besichtigen zu können) und auf dem Heimweg einen Tag in Orléans anzuhängen. Eine sehr schöne Stadt rund um das Denkmal der Nationalheldin Jeanne d'Arc.

Das sind die einzelnen Stationen:

Tours: der heilige Martin

So viel steht fest: (Fast) alle Loire-Radwege führen nach Tours ... Der heilige Martin muss sich hier nicht in seinem Grab umdrehen, wenn es um Radwege geht. Im Gegenteil: Die Stadtväter sind barmherzig gegenüber den Zweiradfreunden: Sie teilen die Straßen für Autos und Räder; die breite Einkaufsstraße zwischen Rathaus und Loire ist nur Fußgängern, Velos und der Straßenbahn vorbehalten. Auf dem großen Platz in der herrlichen Altstadt herrscht abends pulsierendes Leben.

Am nächsten Morgen geht's los, am Cher entlang nach Villandry. Rechts der idyllische Fluss, auf dem Kähne Touristen befördern, links unendliche Korn- und Mohnfelder.

Herrliche Gärten in Villandry

Schon nach 20 Kilometern das erste Highlight: die prachtvollen und wunderschönen Renaissancegärten von Schloss Villandry mit ihrer strengen Symmetrie sind eine Augenweide. 115000 Blüh- und Gemüsepflanzen werden jedes Jahr ausgepflanzt. Auf dem Areal stehen 1015 Linden, die Buchsbäume bringen es auf eine Länge von 52 Kilometer. Auch das Schloss selbst ist sehenswert.

Über Langeais weiter nach Ussé. Das Schloss thront majestätisch über dem Indre.

Die Meinungen gehen auseinander; manche sind begeistert, wir weniger.

Das Alter (1000 Jahre) spürt man im positiven wie im negativen Sinn. Im Wehrgang werden Szenen aus dem Märchen Dornröschen gezeigt. Hoffentlich kommt bald ein Prinz, der das Objekt wachküsst ...

Zielort Chinon. Eine Altstadt wie im Mittelalter sowie schickere Häuser. Der Wein bringt offensichtlich Wohlstand. Chinon lockt mit einem kleinen Chateau (de la Grille) in den Weinbergen und einer als Festung angelegten Burg mit Museum zu Jeanne d'Arc.

Wein-Schlösser bei Saumur

Am zweiten Tag keine „richtigen“ Schlösser, sondern Wein-Chateaux im Winzerdorf Parnay, das zum Anbaugbiet Saumur-Champigny gehört. Auf dem Weg dahin wirken die alten Dörfer wie ausgestorben. Im vielgepresenen und an der Loire gelegenen Candes-St-Martin gibt's außer der romanischen, am Sterbeort des Heiligen St. Martin errichteten Wallfahrtskirche weit und breit gar nichts, an einem Montag noch nicht einmal etwas zu trinken ... Einkehr im angrenzenden Monsoreau, wo sich die Loire mit der Vienne vereinigt.

In Parnay nutzen die Winzer die kilo-

DOPPELTER GENUSS

Das Schloss in Azay-le-Rideau ist ein „Diamant mit 1000 Facetten“. Die französische Küche lässt sich auf dem Marktplatz von Tours genießen.

meterlangen Höhlen (ehemalige Steinbrüche) als Kellereien. Noch besser wäre es für die Konditionsstarken, neun Kilometer weiter bis Saumur zu fahren. Die Stadt ist größer, für Weinfreunde interessanter und abwechslungsreicher. In Parnay ist das sonst attraktive Château de Parnay mit seinen vielfältigen Anlagen derzeit wegen Renovierungsarbeiten geschlossen. An der Durchgangsstraße kann man die guten und gar nicht so teuren Chenin Blancs und Cabernet Francs probieren. Lohnenswert ist auch ein Abstecher auf den Berg zur Domäne de Rocheville. Nach der Degustation weiter an unendlichen Weinbergen vorbei zurück nach Turquant mit seinen beeindruckenden Kreidefelsen, in denen auch ein Atelier und eine Vinothek untergebracht sind.

Auf der Rückfahrt gefallen die Landschaft mit riesigen Sonnenblumenfeldern und ein netter Ort: Fontevraud L'Abbaye; ein Brunnen markiert das Dorfzentrum.

Charmantes Azay-le-Rideau

Heute eine entspannte Etappe. Nur knapp 40 Kilometer und unterwegs lediglich eine Zwischenstation (Pausen freilich nach Bedarf). Von Chinon ein kleines Stück am Flussufer der Loire entlang, dann kilometerweit durch Weinberge und schließlich durch scheinbar unendliche landwirtschaftlich genutzte Flächen. Hier, wie aber auch auf den anderen Routen, wird deutlich, warum dieses Gebiet der Garten Frankreichs genannt wird.

Die Strecke führt teilweise über Landstraßen, doch nur selten begegnen wir einem Auto. Noch weniger sehen wir Menschen in den Dörfern, die keinen Halt lohnen. Das ist der kleine Umweg nach Crissay-sur-Manse ratsam, das mit seinen Häusern aus dem 15. Jahrhundert zu den schönsten Dörfern der Gegend zählt.

Dafür gleich am Ortseingang von Azay-le-Rideau ein schöner Blick von der Brücke auf den mit Seerosen üppig dekorierten Indre. Die 3500 Einwohner zählende Gemeinde zählt zu den charmanteren im Tal – und erst das Schloss!

Ein traumhaftes Renaissance-Juwel, das sich im Wasser spiegelt. Frisch gestrichen und auch innen restauriert. „Ein Diamant mit 1000 Facetten, eingefasst vom Indre“, schreibt Balzac, dem sechs Kilometer weiter (außerhalb von Saché) ein Museum gewidmet ist.

Architektur und Gestaltung im Stil der frühen Renaissance kombinieren italienische Einflüsse und französische Tradition. Seit 2015 kauft der Staat aus Sammlungen Gegenstände der früheren Besitzer zurück, so dass die Nachbildungen der Innenräume die verschiedenen historischen Arten des Wohnens in einem Schloss im Laufe der Jahrhunderte beleuchten.

Leider schon nach einer Nacht Ausschicken im Hotel Biencourt, mit weitem Abstand unser Lieblingshotel auf dieser Reise. 50 Meter von den Schlossmauern im Zentrum in einer ehemaligen Schule eingerichtet. Zwar nur drei Sterne, aber vor vier Jahren grundlegend renoviert und mit Herzblut von zwei Männern geführt. Sie achten auf jedes Detail. Gute lokale Produkte zum Frühstück im lauschigen Garten und zum Snack an der Bar.



Mit dem Kanu durchs Schloss

Die 62 Kilometer lange Tour nach Chenonceaux führt wieder teilweise über kaum befahrene Landstraßen, aber auch direkt am Flussufer entlang und durch modernere Dörfer und Städtchen wie Montbazou und Bléré. Das Mittelalter scheint abgehakt.

Das im 16. Jahrhundert über der Cher gebaute Schloss Chenonceau (ohne x) ist mit jährlich rund 850000 Besuchern das meistbesuchte im Tal – und das begehrteste Fotomotiv: Genauer: die zweigeschossige Brückengalerie, die sich über den Fluss spannt und sich darin spiegelt. Es heißt auch „das Damenschloss“, weil verschiedene Frauen besonderen Einfluss auf die Gestaltung hatten, vor allem Katharina von Medici, die Witwe Heinrichs II. Tipp: Mit dem Kanu zum auch innen interessanten Schloss paddeln und sogar hindurchfahren ...

17 Königinnen und Könige in Blois

Der fünfte Tag bietet zwei Varianten: Entweder von Chenonceaux direkt nach Blois (49 Kilometer) oder die große Route mit Cheverny und Chambord (82 Kilometer), beide über Chaumont. Chenonceaux hat ein wunderbares Schloss, doch sonst rein gar nichts. Erstaunlich. Ganz anders Blois: eine attraktive Kleinstadt mit vielen Lokalen, vor einigen spielen Musiker im Freien, und einem guten Restaurant („Petit Honfleur“).

Das königliche Schloss zeigt mit seinen vier Fassaden aus vier verschiedenen Epochen ein Panorama der Geschichte der Schlösser der Loire. Kein anderes hat so viele Monarchen in seinen Mauern beherbergt – zehn Königinnen und sieben Könige Frankreichs. Abends (ab halb 11) wird die Geschichte in einer Lichtershow im Innenhof an die Wände projiziert.

Cheverny seit 100 Jahren offen für Besucher

Cheverny ist als eines der ersten privaten Anwesen vor genau 100 Jahren für Besucher geöffnet worden. Am besten kommen Sie am späten Nachmittag; dann ist hier wenig los und glänzt die berühmte weiße, mit Büsten römischer Kaiser dekorierte Südfassade im Sonnenlicht. Das Schloss im klassischen Stil und mit prächtiger Innenausstattung ist bis 18 Uhr offen, der weitläufige Park bis 19 Uhr. Erster Raum ist der Speisesaal mit 34 Holztafelungen, die die Gedichte von Don Quichotte veranschaulichen. Am liebsten

würde man sich gleich an die festlich gedeckte Tafel setzen. Die Außenanlage lädt zum Schlendern ein, überall gibt es Ruheplätze: Im „Garten der Liebe“ mit Skulpturen, die heute verboten würden, am Teich, wo man den Entenfamilien und den weißen und schwarzen Schwänen zuschaut ...

Neben einer etwa 3,50 Meter hohen Hunde-Skulptur bellt im Zwinger ein Rudel farbiger französischer Jagdhunde die Leute an.

Chambord: das Märchenschloss

Die Domäne Chambord gewährt schon von weitem einen faszinierenden Blick durch den Park auf das Märchenschloss mit seinen unzähligen Türmen, von denen in dieser Saison mehrere für Restaurierungsarbeiten eingehüllt sind. 1519 hatte Franz I. den Bau eines neuen königlichen Wohnsitzes nach mittelalterlichen Traditionen und den Ideen der Renaissance im Herzen der wildreichen Ländereien der Sologne befohlen, der Sonnenkönig Ludwig XIV. hat ihn im 17. Jahrhundert vollendet. Die besten Künstler und Maurermeister aus Frankreich und Italien verwirklichten diese architektonische Utopie, die als Meisterwerk der Renaissance gilt.

Die Träume Franz I. und das Gedankengut Leonardo da Vincis sollen hier zum Ausdruck kommen. Chambord imponiert am stärksten von außen. Die Besucher können am Kanal entlang und durch die französischen Gärten schlendern, Radler (fast) überall herumfahren.

Die großen und hohen Innenräume sind dagegen relativ karg ausgestattet, nur wenige möbliert, es gibt wenig Historisches zu sehen.

Die grandiose steinerne Doppelwendeltreppe ist das Glanzstück.

Auf den Spuren Leonardo da Vincis

Die letzte Etappe führt zwar über den Loire-Velo, aber der Fluss ist nur auf den ersten und letzten der insgesamt 75 Kilometer zu sehen. Kurzer Stopp in Chaumont, wo nur wenige den Aufstieg zur Burg auf sich nehmen, dann kommt Amboise. Der Palast thront über der Stadt und der Loire. Nur Kulturinteressierte gehen noch einmal in ein Schloss ... Seine Besonderheit ist das Grabmal Leonardo da Vincis; im Garten steht auch eine Büste des Meisters, dem in der Nähe ein eigenes kleines Schloss (Clos Lucé) gewidmet ist. Dort hatte er drei Jahre gelebt und bis zu seinem Tod 1519 an zahlreichen Projekten für Franz I. gearbeitet.

Am Ende stellt sich die Frage: Welches ist denn nun das schönste Schloss? Chambord? Chenonceau? Cheverny? Oder Azay-le-Rideau? Die Interessen und Geschmäcker sind verschieden; jeder sollte sein eigenes Ranking herausfinden. Am besten auf einer Radtour, notfalls mit dem Auto oder auf einer Busreise. Ob auf zwei oder vier Rädern: Es lohnt sich und macht Freude!

Joachim Heidersdorf

Infos:
Tourismusverband Centre Val de Loire
3/5 Boulevard Verdun
45000 Orléans
Tel. 0033 238 799500.
www.tourisme-pro-centre.fr
Eurobike Touristik
Mühlstraße 20
A-5162 Obertrum



IDYLLISCHE UND REIZVOLLE AUSBLICKE
Die Radwege führen überwiegend an der Loire beziehungsweise an einem ihrer Nebenflüsse entlang und bieten idyllische und reizvolle Ausblicke. Wie das Märchenschloss Chambord, dessen Park zur „Route Royale“ zählt. Foto rechts: Tourismusverband/D. Darrault

